Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 26

Rubrik: [Elsa von Grindelstein] : Vom Rüstungswettlauf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Rüstungswettlauf

In den Räumen wo die Eidgenossen schlafen oder wohnen
Hängen Ordonnanzgewehre mit geladenen Patronen,
Das scheint militärisch richtig, ist es aber nur bedingt,
Weil es auch die Nachbarländer zu vermehrter Rüstung zwingt.

Elsa von Grindelstein

Es sagte...

John Roderick, amerikanischer Korrespondent, zu dem freundlichen Empfang in der Volksrepublik China: «Als ob wir Albaner wären.»

der Fernsehkommentator Wolfgang Wagner: «Jahrelang ist die Bundesrepublik Deutschland eine Art Baumschule der Demokratie gewesen. Jedes Unkraut des Radikalismus wurde sofort ausgerissen.»

der deutsche Verteidigungsminister Helmut Schmidt: «Ich sehe nicht, was in Deutschland überhaupt noch verboten ist. Jede Schweinerei kann hier öffentlich dargeboten werden. Was will man eigentlich noch erlauben?»

Bundesverkehrsminister Georg Leber zu dem Vorwurf, Bayern erhalte zu wenig Mittel für den Straßenbau: «Der bayrische Löwe brüllt auch dann noch, wenn er das Maul voll hat.»

Muamar Gaddafi, Ministerpräsident von Libyen: «Jeder, der Angst zeigt wegen der Ueberwachung (durch den Geheimdienst), kann als Konterrevolutionär bezeichnet werden, und dies allein gibt der Abwehr das Recht, diese Person im Auge zu behalten.»

der Satiriker Oliver Hassencamp: «Swimming-pool ist nicht mehr ‹in›. Jetzt hat schon der Bundespräsident einen.»

Karl Schiller, deutscher Bundeswirtschaftsminister, über die Jungsozialisten: «Wir in unserer Partei sorgen schon dafür, daß jene kleinen Gruppen unsere Politik nicht umfunktionieren in eine Politik des linken Leichtsinns.»

der Schauspieler Carl Heinz Schroth: «Mitbestimmung am Theater ist um so schwieriger, weil hier Leute intrigieren, die etwas davon verstehen.»

Golo Mann zur Kritik der Schüler am Unterricht: «Warum noch Literatur, warum noch Romane, warum noch Theater, warum noch Friedhöfe, warum noch Geschichtsunterricht ...?»

der israelische Schriftsteller Ephraim Koshon: «Ich bin Satiriker, weil die Menschheit so verrückt ist.»

der kanadische Komiker Don Burke: «Die schweigende Mehrheit – das sind die amerikanischen Ehemänner.»

der italienische Filmregisseur Franco Zefirelli: «Das Establishment ist eine Festung, die den Menschen vor sich selber schützen soll.»

der englische Autor Harold Pinter: «Kritiker sind einbeinige Dozenten über den Weitsprung.»

der polnische Schriftsteller Wieslaw Brudzinski: «Jahre der Verzweiflung sollten bei Berechnung der Altersrente doppelt zählen.» Vox

Das Neueste von Bobby

Bobby kommt mit seinem Auto an die Grenze. Der Zollbeamte beugt sich ins Fenster: «Alkohol, Zigaretten, Schokolade?» Bobby sagt freundlich: «Danke, für mich nur eine Tasse Kaffee!»

*

Bobby trifft einen alten Freund und erkundigt sich, wie es ihm geht. «Na, so langsam», erwidert der Mann. «Ich handle mit Gänsen.» Bobby nickt verständnisvoll: «Ich habe auch zwei unverheiratete Töchter!»

*

Bobby betritt ein Geschäft mit Hundesportartikeln und sagt: «Ich möcht' ein Manterl für mein Hunderl.» – «Wie groß ist denn Ihr Hund?» erkundigt sich der Verkäufer. – «Na ja, so zirka fünfzig Zentimeter hoch, ziemlich lang, so! Und die Haxerln hat er bisserl gebogen – so!» – «Es wird besser sein, Sie kommen mit Ihrem Hund her, damit wir ihm das Manterl probieren können.» – «Nein, das geht nicht», wehrt Bobby ab, «es soll ein Geburtstagsgeschenk sein, ich will ihn überraschen!»

*

Rudi trifft den Bobby: «Servus, Bobby. Warst im Urlaub?» – «Ja, am Wörther-See.» – «Wo denn am Wörther-See?» – «Hotel ‹Franz-Josefs-Haus›.» – «Aber geh, Bobby, das Franz-Josefs-Haus ist doch am Großglockner!» – Bobby nickt: «Aha! Jetzt versteh' ich, warum der Strand so weit war!»

*

«Wie teilt sich Dein Einkommen auf, Bobby?» – «Ungefähr 30 Prozent für Miete, 30 Prozent für Kleidung, 40 Prozent für Essen und 20 Prozent für Vergnügungen.» – «Aber das sind doch 120 Prozent!» – «Ja, stimmt!» TR

Vom Ideenreichtum

Simone de Beauvoir erwähnt in ihrem Memoirenwerk eine Begegnung zwischen Valéry und Einstein. Dabei habe der Dichter den Physiker gefragt, ob er ein Carnet bei sich trage, um seine Gedanken festzuhalten. Einstein verneinte. «Wie denn», wollte Valéry wissen, der seine Einfälle eifrig zu notieren pflegte, «kritzeln Sie sie auf Ihre Manschetten?» Einstein lächelte: «Oh! vous savez, les idées, c'est très rare.» Er glaubte in seinem ganzen Leben zwei gehabt zu haben. FM

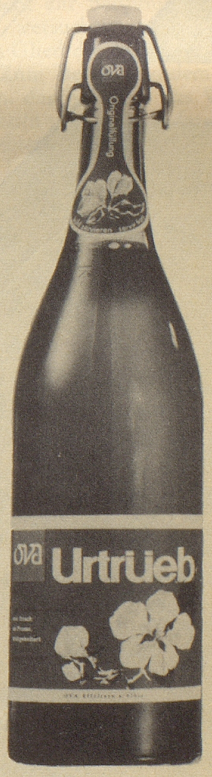
Ägyptisches Problem

Wie uns aus Kairo zugeflüstert wird, soll sich die ägyptische Regierung den Kopf darüber zerbrechen, wie man die Russen im Land gegen amerikanische Touristen austauschen könnte. fis

Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.

In Hamburg sind die Nächte lang,

so heißt es im alten Schlager. In Zürich sind sie nun auch länger als auch schon! Obschon fast niemand davon Notiz nimmt. Außer den Nachbarn der Spätheimkehrer, wenn diese nicht auf Zehenspitzen ins Bett hüpfen. Wie vorteilhaft, wenn man da die Wohnung mit den so herrlich weichen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich ausgelegt hat: eine bessere Geräuschdämpfung gibt es gar nicht!



Schlank sein
und schlank bleiben mit
ova Urtrüeb
dem naturtrüben Apfelsaft